



MÄRKTE am Morgen

Donnerstag, 2. Mai 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.300	-28	-0,23%
S&P 500	2.935	-8	-0,27%
Nikkei	22.259	-49	-0,22%
EUR/USD	1,120	0,002	0,16%
Euro Bund Future	165,12	-0,430	-0,26%
Eonia, %	-0,369	0,001	
3M Euribor, %	-0,310	0,001	
10J EUR Swap, %	0,519	0,009	
10J Bundesanleihen, %	0,020	0,017	
3M USD Libor, %	2,576	-0,003	
10J USD Swap, %	2,495	-0,016	
10J US- Staatsanleihen, %	2,509	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	72,83	0,79	1,10%
Gold USD/Feinunze	1.281,83	1,93	0,15%

Fakten für den Tag

08:00 Uhr	EUR	Deutscher Einzelhandelsumsatz – (Mrz., mittl. Erw. -0,5% ggü. Vm.)
09:00 Uhr	PLN	Stimmung Verarb. Gewerbe – (Apr., mittl. Erw. 48,8 Pkt., Vm. 48,7)
09:45 Uhr	EUR	Italien Stimmung Verarb. Gewerbe – (Apr., mittl. Erw. 47,8 Pkt., Vm. 47,4)
13:00 Uhr	GBP	Leitzinsentscheidung – (mittl. Erw. 0,75%, zuletzt 0,75%)
14:30 Uhr	USD	Erstanträge Arbeitslosenhilfe – (KW 18., mittl. Erw. 215.000)

Stand 30.04.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Daten liefern weiterhin keine Unterstützung für den Euro

EUR/USD (1,12) Um 2,0 Prozent stieg das deutsche Preisniveau im April gegenüber dem Vorjahr an. Sondereffekte dürften zu dem unerwartet starken Anstieg beigetragen haben, weil Ostern dieses Jahr erst im April gefeiert wurde. Zumindest weist die deutliche Verteuerung der Reise- und Freizeitaktivitäten darauf hin. Der Euro nahm die Nachricht trotzdem freudig auf und stieg leicht an. Damit setzte sich der Trend der letzten Tage fort. Preisdaten aus den USA – der Kerndeflator der Konsumausgaben war im März nur um 1,6 Prozent gegenüber Vorjahr gestiegen – blieben dagegen etwas hinter den Erwartungen der Analysten zurück. Das europäische BIP-Wachstum konnte im ersten Quartal mit einem Plus von 0,4 Prozent positiv überraschen. Insbesondere die Daten aus Italien waren deutlich stärker als erwartet. Auf die deutsche Schnellschätzung des BIP-Wachstums muss man noch bis zum 15. Mai warten.

Verarbeitendes Gewerbe der Schweiz bleibt unter Druck

EUR/CHF (1,142) In der Schweiz gab das KOF-Konjunkturbarometer im April überraschend nach. Nach einem deutlichen Anstieg im März droht der Index damit seinen seit Anfang 2018 anhaltenden Abwärtstrend fortzusetzen. Verantwortlich für den Rückgang waren dabei sowohl der Bausektor als auch das Verarbeitende Gewerbe. Dadurch zeichnet der KOF-Index ein ähnliches Bild wie der Einkaufsmanagerindex für das Verarbeitende Gewerbe, der seit Anfang 2018 von über 65 auf inzwischen 50,3 Punkte zurückging. Auch aufgrund starker Daten aus der EU wertete der Schweizer Franken gegenüber dem Euro ab. Die heutige Veröffentlichung des Einkaufsmanagerindex für April wird jedoch mit 51 Punkten wieder stärker erwartet. Zwar bleibt die Schweiz von der konjunkturellen Schwäche Europas belastet, dennoch dürfte die Schweizer Wirtschaft im Jahresverlauf stärker wachsen als die europäische. Zum einen sinkt der Anteil der Schweizer Exporte in die Eurozone seit Jahren auf inzwischen unter 40 Prozent, die Bedeutung der Exporte nach Asien nimmt hingegen zu. Von den insgesamt 18 Prozent entfallen derzeit rund die Hälfte auf China. Auch stieg der Exportanteil von Sektoren wie Chemie und Pharma, deren Nachfrage kaum von einer Frankenstärke belastet wird, in den letzten zehn Jahren von 53 auf 66 Prozent. Der Franken hat gegenüber dem Euro damit weiter Aufwertungspotenzial.

Stimmungsdämpfer in China

EUR/CNY (7,547) Wer in China auf ein weiteres Anzeichen einer

konjunkturellen Erholung gehofft hatte, wurde am Dienstag enttäuscht. Die Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe und im Dienstleistungssektor trübte sich im April leicht ein. Mit 54,3 Punkten liegt der Einkaufsmanagerindex im Dienstleistungssektor jedoch weiterhin deutlich im expansiven Bereich. Im Verarbeitenden Gewerbe ging der Einkaufsmanagerindex um 0,4 auf 50,1 Punkte zurück. Bei den Exportaufträgen kam es zu einer leichten Verbesserung, bei den Neubestellungen und der Produktion gab der Index im Vergleich zum Vormonat hingegen leicht nach. Die Gegenüberstellung zum März ist jedoch nicht ganz fair, da dieser von einem zusätzlichen Arbeitstag im Vergleich zum Vorjahr und Verzerrungen aufgrund des chinesischen Neujahrsfests profitierte. Der Renminbi gab in der Reaktion dennoch knapp ein halbes Prozent gegenüber dem Euro nach. Die chinesische Regierung wird die wirtschaftliche Entwicklung genau im Auge behalten und je nach Bedarf stützend eingreifen. Die Deutsche Bank geht weiterhin von einer konjunkturellen Erholung in China und einem stabilen Renminbi aus. Die Handelsgespräche schreiten derweil weiter voran. Der US-Handelsbeauftragte Lighthizer und US-Finanzminister Mnuchin trafen hierzu am Dienstag in Peking ein. Nächste Woche werden die Verhandlungen dann in Washington fortgesetzt.

Won nach Schwäche stabil erwartet

EUR/KRW (1.304,18) Über 2,0 Prozent verlor der südkoreanische Won im letzten Monat gegenüber dem Euro und war damit neben der türkischen Lira die globale Währung mit der schwächsten Wertentwicklung. Mit Blick auf die letzten volkswirtschaftlichen Daten dürfte dies allerdings auch nicht weiter überraschen. Die Exporte enttäuschten zuletzt, die Inflation befindet sich deutlich unterhalb des Zielwerts der Zentralbank, die Industrieproduktion entwickelt sich weiterhin negativ und auch das BIP-Wachstum fiel im ersten Quartal unter die Nullgrenze. In Folge rechnet der Markt basierend auf Terminkontrakten momentan zu 80 Prozent mit einer Leitzinssenkung der Bank of Korea in den nächsten zwölf Monaten. Diese Erwartungen dürften allerdings verfrüht sein. Trotz leichtem Rücksetzer beim Einkaufsmanagerindex haben sich die Daten aus China zuletzt verbessert, was sich über kurz oder lang positiv auf Korea auswirken dürfte. Zuletzt könnte auch eine gewisse Saisonalität auf dem Won gelastet haben. Der April ist Dividendensaison, was aufgrund des hohen Anteils ausländischer Investoren am Aktienmarkt stets zu Kapitalabflüssen aus Korea führt. Mit dem Ende der Dividendensaison und einer wahrscheinlich ausbleibenden Zinssenkung sollte sich der Won stabilisieren.

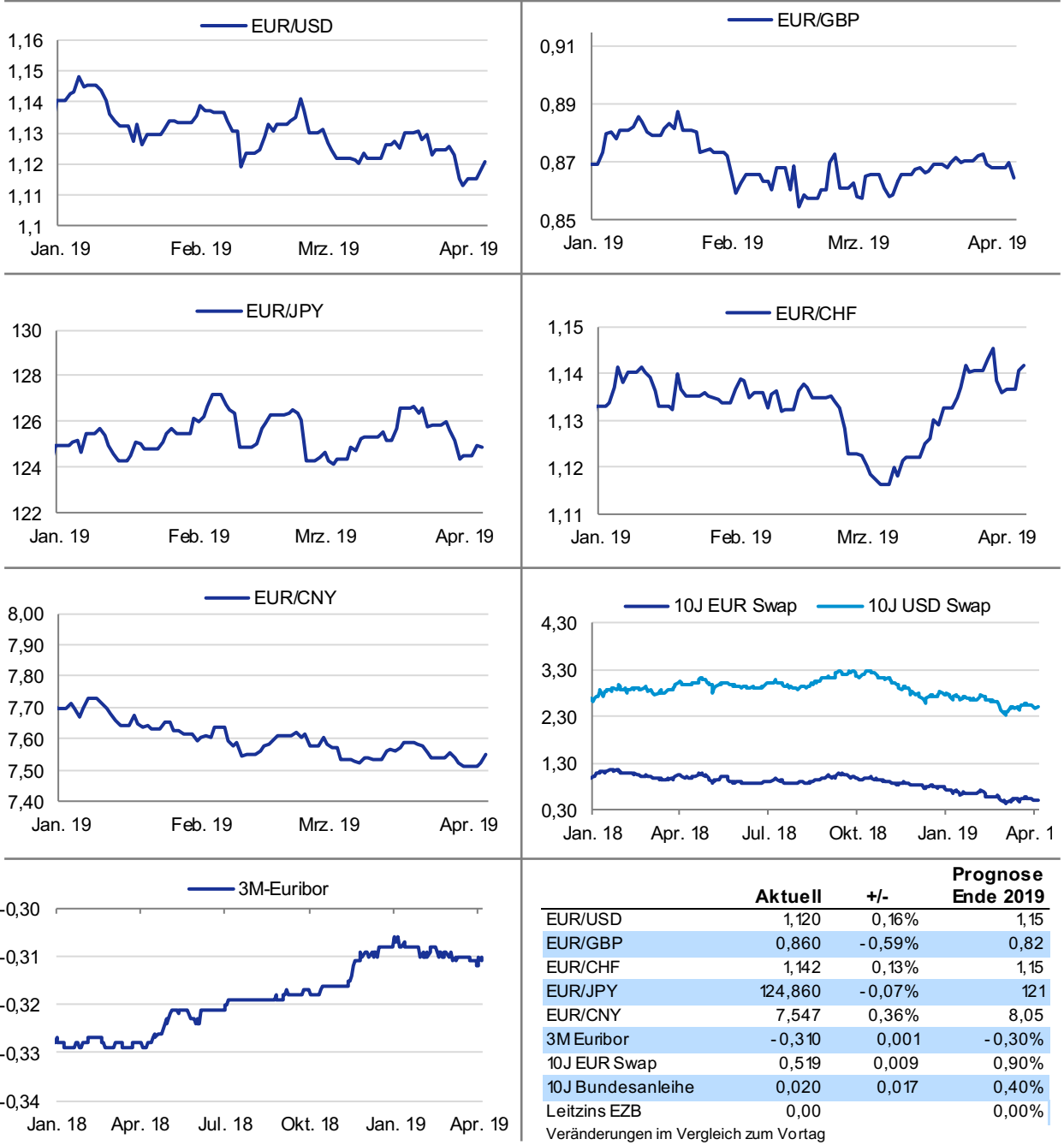


MÄRKTE am Morgen

Donnerstag, 2. Mai 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 30.04.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019